

4. Bibliographie der Schriften

Ein Wort der Ermahnung und des Trostes, An Die in einer namhaften Stadt befindliche GOTT suchende und GOTT liebende, oder doch von der Warheit, die ...

Francke, August Hermann

Halle, [1710]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Ein Wort

49

der

Ermaahnung

und

des Trostes,

An

Die in einer namhaften Stadt
befindliche Gott suchende und Gott
liebende, oder doch von der Wahrheit,
die in Christo Jesu ist, wenig-
stens einiger Massen,

Überzeugete Seelen,

aus Christlichem Wohlmeynen, nach
einigen Aufenthalt daselbst,
abgelassen aus Halle den 7. Jan. 1710.

von

August Hermann Francken.

Zeeph. 2. 2. Suchet den HERRN alle ihr Elen-
den im Lande, die ihr seine Rechte haltet,
suchet Gerechtigkeit, suchet Demuth, auf
daß ihr am Tage des HERRN Zorns
mögen verborgen werden.

HALLE, In Verlegung des Waisenhauses.



Geliebte in Christo Jesu,

Nachdem ich durch göttliche
Schickung eine Zeitlang
an eurem Orte gelebet,
bey vielen aus- und ein-
gegangen, und ihr Wesen und Thun
gesehen und betrachtet habe, so leugne
ich nicht, sondern bezeuge vielmehr, daß
ich viel Gutes, viel Wohl lautendes, viel
Rechtschaffenes, viel von Gott und
durch seinen guten Geist Gewirktes ge-
funden und angetroffen habe.

A 2

Denn

Denn ich habe Thränen gesehen derer, die ihr voriges sündliches Leben bußfertig erkant und bereuet, und die nach einer gründlichen Aenderung und Besserung ihres Wesens ein herzlich Verlangen bezeuget.

In andern sind schon die gesegneten Früchte einer bey ihnen vorgegangenen wahren Bekehrung zu erkennen gewesen. Sientemal ich bey manchen gefunden Kennzeichen einer wahren Verleugnung der Welt und alles ungöttlichen Wesens, Proben einer herzlichen Demuth und Sanftmuth, Beweisung grosser Gedult unter mancherley Trübsal, Liebthätigkeit gegen die Armen und Elenden, Lust und Freude an dem Worte der Wahrheit, dasselbe nicht nur zu hören, sondern auch zu thun, und viel ander gutes und löbliches.

Und da ich manche schon vorhin als wahre Glieder Jesu Christi gekannt, habe ich an ihnen zu meiner Freude
und

sind Erbauung wahrgenommen, daß sie im Guten mercklich zugenommen und stärker worden.

So habe ich einige gefunden, die ihres äußerlichen Standes wegen geehrter vor der Welt, aber desto geringer sind in ihren Augen, Reiche, die geistlich arm, und Arme, die am Glauben reich sind.

Darüber habe ich mich billig sehr erfreuet. Denn die schönen Häuser, Balläste, kostbare Kleider, und was sonst der Welt-Geist bey euch zur Schau gestellet, hat mich nicht erfreuet. Wo ich aber sehe, daß **GOTT** wohnet und wandelt, welches an den Früchten erkannt wird, das ist mein Herz, und das ist meine Freude. Eben dasselbe ist dann auch euer Ruhm vor dem **HErrn**, daß der **HErr** noch die Seinigen an eurem Orte weiß und kennet, daß sein Feuer und Heerd noch bey euch ist, und daß Er das Amt seiner treuen Knechte, so er euch zu Hir-

23 ten

6 Wort der Ermahnung

ten und Wächtern verordnet, und das Wort Christi, welches reichlich unter euch wohnet, nicht unfruchtbar bey euch seyn läßt, sondern daß sich bey euch, gleich als in einem Garten des HErrn, befinden Bäume der Gerechtigkeit, und Pflanzen des HErrn zum Preise, (Jes. 61, 3.) als welche wie die Bäume am Wasser gepflanzt und am Bach gewurzelt sind, (Jer. 17, 8.) daß sie ihre Früchte bringen zu seiner Zeit, und ihre Blätter nicht verwelken, und was sie machen, wohl gerathe. (Ps. 1, 3.)

Aber, gleichwie ich dieses mit Wahrheit von euch bezeugen kan, ja auch dessen gewiß versichert bin, daß noch weit mehr Gutes unter euch ist, als mir vor Augen gekommen, und daß das meiste Gute nicht den Menschen, sondern allein dem HErrn, der ins Verborgene siehet, offenbar ist: also, wenn ich nicht mit Schmeicheln
Wor:

Worten umgehen noch reden will, als wolte ich den Menschen gefallen, sondern Gott, der das Herz prüfet, so muß ich euch auch frey bekennen, daß ich gar manches nicht so gefunden, wie ichs wohl wünschete gefunden zu haben.

Manche haben den Namen, daß sie leben, und sind todt. (Offenb. 3, 1.)

Manche heißen alles gut, was ihnen aus Gottes Wort gesagt wird, man spüret aber nicht, daß sie selbst einen ernstlichen Anfang gemachet, sich des Guten zu befeßigen.

Manche sind von der Wahrheit überzeugt, und bereden sich selbst, daß sie Glauben haben, und sollten wohl zürnen, wenn man sie für Ungläubige hielte, da doch ihre offenbaren Werke des Fleisches, als da sind Trunkenheit und andere Laster, von ihrem ungläubigen und annoch unbekehrten Herzen gnugsam zeugen.

8 Wort der Ermahnung

Solche wollen dafür gehalten seyn, als liebten sie Gott und sein Wort, da doch ihre Werke, Worte und Gebarden, und ihre ganze Lebens-Führung zu erkennen giebet, daß sie nach ihrem Sinn Feinde sind des Creuzes Christi, so die Wollust mehr lieben als Gott.

Manche sind überzeugt von dem, was gut ist, und was Gott von ihnen fordert, gehen auch gerne mit denen um, die das Gute ausüben, aber stehen dabey stille, und gehen nicht weiter, daß sie selber sucheten aus ihrem elenden Zustande zu kommen, und sich von Herzen zu GOTT bekehrten. Dannenhero an statt, daß sie von ihrer Überzeugung einen wahren Nutzen haben solten, haben sie nun nichts davon, als ein stetes böses Gewissen.

Manche haben etwa einmal ein wenig angefangen Buße zu thun, haben sich aber nicht recht zu Gott bekehret, sondern, ehe derselbe eine gründliche Be-

Be-

Bekehrung in ihnen gewircket, haben sie sich für bekehrt gehalten, trösten sich nun von solcher Zeit her, daß sie keine Welt-Kinder mehr seyn, da sie doch das Wesen dieser Welt im Grunde noch nicht verleugnet, sondern nur immer suchen Christum und die Welt mit einander zu vereinigen, Gott zu gefallen, aber so, daß sie der Welt nicht mißfallen, das Reich Gottes zu erlangen, aber so, daß sie nichts in der Welt dabey verlieren mögen, Christo nachzufolgen, aber nicht sein Creuz und seine Schmach zu tragen, gutes zu thum, wenn dabey nichts zu leiden ist. Mit solchen ist es fast beschaffen, wie mit denen, welchen ein Bein Bruch geheilet ist, aber nicht recht, welchen demnach ein verständiger Wundt-Arzt das Bein erst wieder entzwey brechen muß, wenn ers recht heilen, und sie wieder recht auf ihren Füßen gehen sollen. Wie es aber schwer ist, daß solche sich resolviren,

A 5

das

das Bein wieder zerbrechen zu lassen, und sich lieber mit einem krummen Bein behelfen, und ihr Lebelang drauf hinfen, als eine solche schmerzliche Cur antreten wollen: also sind auch jene schwer dazu zu bringen, daß sie die Arbeit der Buße aufs neue antreten, ja es ist ihnen unleidlich, wenn man ihnen bezeuget, daß sie noch nicht auf den Grund einer wahren Herzens-Buße gekommen seyn, und ihnen vorstellet, wie sie hin und her hinfen, und keine gewisse Tritte thun mit ihren Füßen.

Solche und manche andere könnten wohl zu einem guten Zustande in ihrer Seele gelangen, wenn sie nur von ihrer gegenwärtigen Gemüths-Beschaffenheit nicht höher hielten, als sie solten, sondern sich umkehren, Kinder werden, und von vorne anfangen wolten, und also dem halbirten Wesen, damit sie sich bisher beholfen, ein Ende machten, und von ganzem Herzen Gott sucheten.

Man-

Manche wollen nur mit dem Evangelio getröstet seyn; Wenn aber das Evangelium ihnen mit einem solchen Salz vorgetragen wird, welches ihren noch unlautern Grund angreiset, und das unerstorbene Fleisch ein wenig beisset, so werden sie unwillig, und halten den Vortrag des Worts für allzugesehlich.

Manche zeigen ja einigen guten Willen, der Wahrheit zu gehorchen, aber sind in dem fleischlichen Leben und Welt-Besen so sehr verwickelt, daß es so bey dem vermeynten guten Willen bleibet, und nimmer zur That kommet. Ja, wenn man die Welt nicht dabey verleugnen, noch das Fleisch samt den sündlichen Lüsten und Begierden creuzigen müste, sondern die Sache gäbe sich so für sich selbst, so würden solche auch fromm. Und wenns denn einmal scheint, als wolten sie Ernst zur Sache thun, so lassen sie es auf ihre eigene Kräfte ankommen,

men, beten nicht, oder doch nur aus dem Buch, und nach ihrer kaltsinnigen Gewohnheit, schreyen aber nicht von Herzen zu Gott, oder halten doch nicht mit Bitten, Suchen und Klopfen gebührend an, daß ihnen GOTT wahre Buße gebe und ihr Herz ändere. Sie verlassen sich heimlich drauf, daß sie dennoch ein gut Gemüth haben, sonderlich wenn sie hören, daß sie auch von andern dafür gehalten werden. Darum wird auch aus ihrer gründlichen Veränderung nichts, und wenn sie gleich viel zusagen, so halten sie doch wenig, denn sie sind wie ein falscher Boge (Hes. 7, 16.) Wenns zum Treffen kömmt, und es scheint, daß das allergeringste des Guten wegen müßte gewaget werden, so weichen sie zurück.

Solcher Art sind manche, die in äußerlicher Glückseligkeit leben, und keine Noth fühlen, wie andere Menschen. Denn, die irdische Glückselig-

lig

ligkeit ist wie eine grosse Decke vor den Augen, daß man das rechte Wohlfeyn der Seele nicht erkennet, und die äußerlichen guten Tage halten am meisten den unsterblichen Geist des Menschen nieder, daß er dem Zuge Gottes, den er bey sich verspühret, nicht folgt, noch sich durch ernstliches Gebet in Gott stärke, mit einem männlichen und starcken Muth zu suchen eine wahre Vereinigung des Herzens mit Gott, welche alle irdische Glückseligkeit weit übertrifft. Die meisten werden durch das äußerliche Glück rauh und hart gegen ihren Nächsten, und frech gegen Gott und sein Wort, ob sie wohl solches an sich, sonderlich wenn sie sehen, daß andere weit trostiger und übermüthiger sind, als sie, nicht erkennen. Gott aber wohnet nur allein bey denen, die demüthiges Geistes sind. (Es. 57, 15.) Daher gelangen solche, die sich nicht selbst erniedrigen und demüthigen wollen,

zu keiner Vereinigung mit GOTT. Dazu kommt, daß der Mensch, so lange er nicht durch göttliche Gnade erleuchtet ist, Natur und Gnade nicht von einander zu unterscheiden weiß. Wenn sich nun irgend etwas natürlich Gutes bey ihm befindet, so beredet ihn die Eigen-Liebe gar leicht, daß solches aus der Gnade, und er also schon ein wahres Kind Gottes sey.

Manche möchten vielleicht, nachdem ihr Herz von der Wahrheit überzeuget ist, auch derselben zu gehorchen sich geneigt befindet, zur wahren Bekehrung gelangen; aber sie sind mit einem Strick gefesselt, den sie entweder nicht kennen, oder nicht für so gefährlich halten, als er ist, nemlich mit dem Geitz, welcher ist eine Wurzel alles Übels. (1 Tim. 6. 10.) Gewiß, kein Laster kan sich so verbergen unter dem äußerlichen Schein der Gottseligkeit, als eben dieses. Denn, die darinnen stecken, enthalten sich von
man

manchem Bösen, aber nicht aus dem rechten Grunde: Dazu wissen sie allezeit dieses ihr heimliches Laster zu entschuldigen, und ihm einen andern Namen zu geben, damit es gar für eine Tugend möge geachtet werden. Sie schelten wohl auf die Verschwender; wie denn zwar die Verschwendung allerdings strafbar ist: aber sie merken nicht, daß sie in das andere extremum, nemlich in den Geiz, der eben so strafbar oder auch greulicher ist, verfallen sind. Und weil demnach dieses Laster gemeiniglich denen, so damit behaftet sind, verborgen ist, und dennoch gegen eine Grund-Regel des wahren Christenthums, die eine wahre Verleugnung der irdischen Güter erfordert, gänzlich freitet, so ist es schwer, daß solche recht bekehret werden. Zwar ist es nicht unmöglich, aber sie müssen dieses Laster erst an ihnen erkennen, und ihr Herz durch göttliche Gnade zu einer wahren Ver-
ach-

achtung der zeitlichen Güter bewegen lassen.

Manche lassen viel Gutes in ihren Worten und Werken von sich spüren, suchen auch wohl dasselbe bey andern zu befördern; aber, wenn man genau acht giebet auf ihr Wesen und Thun, so befindet man, daß sie immer ihre Neben-Absichten dabey haben, indem sie noch das ihre, und nicht lautsterlich was Christi ist, suchen. Bey solcher Unlauterkeit ist unmöglich, daß sie zu einer rechten Kraft in ihrem Christenthum gedenen.

Manche sind anfänglich zu einer wahren Veränderung des Herzens kommen, und haben, da sie noch in der ersten Liebe gewesen, wie die Schrift redet Offenb. 2, 4. sich vor allem eignen Gesuch und vor allen falschen Absichten ernstlich gehütet, aber nachher, da ihnen mancherley Prüfungen in guten oder bösen Tagen zugestossen, sind sie unvermerckt durch Lust oder Furcht

Furcht von ihrer ersten Lauterkeit abgewichen, und in eine falsche Freyheit, und allerhand menschliche und unrichtige Wege eingegangen; daher sie nun weder die rechte Kraft des Glaubens an den lebendigen GOTT beweisen, noch der Heiligung, andern zu einem erbaulichen Exempel, nachjagen, auch noch dazu solche ihre Unlauterkeit, wenn sie darüber bestrafet werden, rechtfertigen wollen.

Manche, die sonst einen Ernst im Guten von sich verspühren lassen, hüften sich nicht gnugsam vor der unzeitigen Tadelsucht, da sie die Kraft, so sie etwa von Gott empfangen haben, zu ihrer selbst eigenen Besserung sorgfältigst anwenden sollten, ergeben sie ihr Gemüth andere zu tadeln, und auch an wahren Knechten und Kindern Gottes bald dieses bald jenes ohne Ursach auszusetzen: Wodurch sie denn ihren eigenen Seelen nicht geringen Schaden thun, ihr Zunehmen in der Liebe ver-

verhindern, und auch wohl andere zu gleicher Eadelsucht verleiten.

Was soll ich sagen von denen, die nicht in den ihnen gesetzten Schranken sich enthalten, sondern eigenwillig, ohne wahren christlichen Verstand und ohne bescheidene consideration, was dem Zustande der Kirchen gemäß ist, dieselbe überschreiten, so dann unbeugsam sind, durch gute Gründe sich von ihrem Sinn nicht bewegen lassen, noch nachgeben wollen in Dingen, da sie ohne Verletzung der Ehre Gottes und ihres guten Gewissens wohl nachgeben könnten und auch sollten: Wodurch sie ohne Noth zu einiger Menschen Verbitterung, zu mancher Schwachen Anstoß und Betrübnis, und zu Trennungen Gelegenheit geben. Solche, ob sie gleich leicht meinen, einen Eifer für Gottes Ehre und Sache zu haben, werden doch mit Reue einmal erkennen müssen, daß sie durch ihre angenommene Härteigkeit
von

von den rechten Fußstapfen der Schaafe Christi weit abgewichen, und daß der liebreiche, wohlgeordnete, Gott und Menschen unterthänige, beugsame, und allen alles werdende Sinnerer in den Wegen Gottes geübten Christen gar anders beschaffen sey.

Von dem offenbaren sündlichen Wesen, welches wie eine Fluth alles überschwemmet hat, will ich iezo gar nicht gedencen; immassen ich dieses an solche schreibe, die wenigstens von der Nothwendigkeit des thätigen Christenthums sich überzeugt befinden, folglich die offenbaren Werke des Fleisches selbst leicht erkennen können. Ich müste sonst gedencen, was es vor den Augen Gottes für ein Greuel sey, daß iezo fast alles in Uppigkeit, Pracht, Übermuth und Schwelgeren ersoffen ist, da mancher armer Lazarus sich gerne sättigte von den Brosamen, die von der Reichen Tische fallen, da der Armen und Elenden immer mehr
werz

werden, da über Thaurung fast allenthalben geklaget wird, ja an manchen Orten die Menschen für Hunger sterben und verderben.

Ich müßte gedencken von dem öffentlichen im Schwange gehenden Fluchen, Schwören und Mißbrauch des Namens Gottes; von der ganz gemeinen und ungescheueten Enthüllung der Sonn- und Feyer-Tage, und deren Mißbrauch, nicht nur zur äußerlichen Arbeit, um des Geitzes willen, sondern auch zu Ausübung allerley weltlichen, üppigen und wollüstigen Wesens; von dem offenbaren Mißbrauch des heiligen Abendmahls, da man weder mit der gehörigen Zubereitung hinzugehet, noch nach dessen Gebrauch die Frucht eines neuen Lebens zeigt; von der gar verderbten Kinder-Zucht, und von den Aergernissen, so die Eltern ihren Kindern geben; wie auch von dem Ungehorsam der Kinder gegen die Eltern; von dem leicht-

leichtfertigen, frechen und unzüchtigen Wesen in Worten und Geberden; von greulichen Hurereyen und schändlichen Koppelereyen; von allerley Betrug, Ungerechtigkeit und Dieberey; von unchristlichen Verfahren und processiren; von den Gottlosen und unverschämten Lügen und Verleumdungen, womit einer den andern aufs allergreulichste beleugt und verunglimpfet; von den atheistischen Reden, die manche ohne Scheu führen; von der grossen und übermächtigen Bosheit, daß, wenn jemand sich nicht mehr der Welt in ihrem sündlichen Wesen gleich stellen will, und nur den geringsten Anfang zu einer Aenderung seines bisherigen sündlichen Lebens machet, man demselben bald einen Namen anhänget, und allerley Gelegenheit ihn zu verhönen und seiner zu spotten suchet, wodurch denn manche abgeschreckt werden, daß sie ihren gefassten Vorsatz wieder fahren lassen, und

22 Wort der Ermahnung

und es darnach desto ärger treiben.

Ich will aber, wie gedacht, hiervon iezo nicht reden, weil es hier mein Zweck nicht mit sich bringet; der nur gerichtet ist auf diejenigen, so entweder in der Wahrheit Gott fürchten und lieben, oder doch davon, daß sie es thun sollen, im Gewissen wenigstens einige Überzeugung haben, so, daß sie sich auch nicht gar ungeneigt bezeigen, der Wahrheit zu gehorchen.

Und da rede ich nun zuerst euch an, die ihr allem Wesen dieser Welt von Herzen gute Nacht gebet, und euch selbst begeben Gotte zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und Ihme wohlgefällig sey, und in allem euren Wandel prüfet, welches da sey der gute, der wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes. Ergeben euch nur in eine ernstliche Übung des Gebets, und in eine stete Wahrnehmung eures Herzens; denn so ihr also nach
dem

dem Gebot Christi wachet und betet, so werdet ihr Licht und Kraft genug erlangen, nicht nur das offenbare Böse zu erkennen und zu meiden, sondern auch das wahrhaftige Gute von dem, was nur einen falschen Schein des Guten hat, wohl zu unterscheiden, und das Gute mit Freuden zu thun, zugleich auch das Leiden, so euch von dem Herrn zugeschicket wird, mit gelassenem und stillem Geiste, ja mit Freuden, zu erdulden.

Ach! wollet ihr nun schlafen und schlummern, da ihr vielmehr wacker seyn und allezeit beten soltet, damit ihr würdig werden möchtet zu entfliehen denen vor euren Augen schwebenden Gerichten Gottes, und an diesem Tage seines gerechten Gerichtes eine wahre Freudigkeit zu erlangen? Wollet ihr nun noch eure Absichten auf diese und jene Dinge in der Welt richten, da GOTT die Welt um ihres gottlosen Wesens willen strafet? Eilet viel
mehr,

mehr, und errettet eure Seelen, damit ihr nicht mit dem Sodom dieser Welt umkommet. Gehet aus von ihnen, und sondert euch abe, spricht der HErr, und rühret kein unreines an, so will ich euch annehmen, und euer Vater seyn, und ihr sollet meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige HERR. (2 Cor. 6, 17. 18.) Nicht sage ich solches von äußerlicher Trennung und Absonderung, sondern, wenn ihr gleich nicht vermeiden könnet, unter Bösen zu seyn, so machet euch doch ihrer Sünden auf keine Weise theilhaftig. Das, das ist des HErrn Wille an euch.

Seyd doch nicht so zu frieden mit eurem Seelen-Zustande, sondern dringet mit Gebet und Flehen vor dem Angesicht des HErrn besser in das Inwendige hinein, forschet mit mehrerem Fleiß euren innersten Grund, und seydt aufmerckfamer auf die züchtigende Gnade des Geistes Gottes, damit ihr
von

von euren Schlacken gereiniget, in eine gründliche Verleugnung euer selbst, in eine lebendige und recht gesunde Glaubens-Kraft, und in eine wahre Gemeinschaft mit Gott, darinnen Friede und Freude im Heiligen Geist ist, gesetzt werdet. Sehet, es jammert mich euer so herzlich, wenn ich bedencke, daß ich gleichwohl so gute Bewegungen bey euch verspühret, euch auch zu manchem Guten so bereitwillig gefunden, und doch gleichwohl wahrgenommen habe, daß ihr noch mit manchen Stricken gefesselt seyd, die durch die Kraft Christi müssen aufgelöset werden, so ihr anders die Kraft des gottseligen Wesens in euren Seelen erfahren wollet. Glaubet mir, daß euch Christus von diesen Fesseln gerne befreyen will, so ihr euch nur seine Ordnung gefallen laßet, in welcher ihr davon frey werden könnet. Siehe, er stehet vor der Thür, und klopfet an, so ihr seine Stimme höret, und Ihm aufthut, so wird Er zu euch eingehen,

B

hen, und das Abendmahl mit euch halten, und ihr mit Ihm. Wer überwindet, dem will Er geben mit Ihm auf seinem Stuhl zu sitzen, wie er überwunden hat, und ist gesessen mit seinem Vater auf seinem Stuhl. (Offenb. 3, 21. 22.) Lasset euch doch diese herrliche Verheißung bewegen, daß ihr die Sünde ableget, so euch immer anklebet und träge macht, und durch Geduld lauset in dem Kampf, der euch verordnet ist, und aufsehet auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da Er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet er das Creutz, und achtet der Schande nicht, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes. (Ebr. 12, 1. 2.)

Ihr bedürftet nicht, daß ich euch sage, welches der Weg sey zu einem rechtschaffenen Durchbruch im Christenthum, oder zum neuen Wesen des Geistes, wie es Paulus

lus

lus nennet, (Röm. 7, 6.) zu gelangen. Den Weg wisset ihr; denn er ist euch verkündiget, und wird euch noch immer verkündiget. Es lieget nur daran, daß ihr euch nicht selber schmeichelt, noch euch selbst ferner betrieget. Einer hat diese, der ander hat andere Verhinderungen, die das Reich Gottes in ihm nicht kommen lassen wollen; und solche Verhinderungen kommen theils äußerlich von der Welt und vom Satan, theils innerlich von eurem eigenen natürlichen Verderben her. Ein ieder aber wird seine eigene Hindernissen selbst leicht erkennen, wenn er Gott nur anruft, daß Er sie ihm zu erkennen gebe, und denn nur auf sein Thun und Lassen, und innerliche Beschaffenheit seines Herzens acht haben wird. Und so er alsdenn nur nicht zärtelt mit seinem eigenen Fleisch und Blut, und mit Gebet und Flehen zur Kraft unsers HERRN Jesu Christi, als ohne welchen

wir nichts thun können, (Joh. 15, 5.) seine Zuflucht nimmet, den Kampf gegen die Sünde täglich erneuret, und sich nicht abschrecken läßt, wenn er nach so langer Gewohnheit zu sündigen, und bey seinem so tiefen Verderben nicht so fort zum Siege gelangen kan, sondern im Gebet und Kampf gegen die Sünde beständig anhält, so wird er in der That inne werden und erfahren, daß er bey dieser seiner Bemühung weit mehr Ruhe und Frieden in seiner Seelen hat, als bishero, da er *ἀσυχος* gewesen, d. i. ein solcher, der gleichsam zwei Seelen gehabt, (oder nicht ganz an GOTT, und nicht ganz an der Welt hangen wollen,) wie Jacobus (Cap. 1, 8.) eigentlich dasjenige ausspricht, was in unserm Deutschen ein Zweifeler gegeben wird. Diese seine innere Arbeit der Buße wird ihm auch gar bald mit vieler Gnade von oben her wohl vergolten werden. Denn GOTT ist ein Ver-

Ver-

Vergelter denen, die Ihn suchen, (Ebr. 11, 6.) und die GOTT suchen, denen wird das Hertz leben. (Psalm. 69, 34.) Er wird sehen, daß diese seine Arbeit in dem Herrn nicht vergeblich sey, (1 Cor. 15, 58.) und daß es gar anders mit seinem Herzen, ja mit allem seinem Wesen und Thun werde, als es bishero gewesen ist. Ach! bedencket doch, daß unser Heiland das Reich Gottes vergleicht mit einer köstlichen Perle, die in so hohem Werth sey, daß man alles lassen müsse, auch gerne und willig alles dahinten lasse und vergesse, so man sie erlangen wolle. (Matth. 13, 46.) Ach! wollet ihr denn nicht eine kleine Zeit Mühe haben um des Reiches Gottes willen? Was könnte man denn anders von euch sagen, als daß ihr dessen nicht werth wäret. Das sey aber ferne, daß dieses von euch gesagt werden müsse. Seyd vielmehr weise und verständig, daß ihr von nun an euer erstes und letztes

B 3

tes seyn laßet, zu trachten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit. Sorget doch nicht, daß ihr Schaden davon haben werdet. Der Mund der Wahrheit hat euch ja versichert, daß euch sodenn alles andere zufallen solle. (Matth. 6, 33.) Und im Buch der Weisheit (Cap. 10, 11.) wird aus der Erfahrung also davon geredet: Es kam mir alles Gute mit ihr, nemlich mit der wahren Weisheit.

Nun ich hoffe in dem HERRN, daß ihr diese meine Ermahnung zu Herzen nehmen, ihr nachdenken, und euch dadurch zum gehörigen göttlichen Ernst, in den Wegen GOTTES mit wahrer Lauterkeit zu wandeln, bringen lassen werdet: wozu ich euch die überschwengliche Gnade und Kraft unsers HERRN JESU Christi von Herzens-Grund anwünsche.

Über euch aber freuet sich mein Herz, die ihr euer voriges sündliches

ches

Des Leben ietzt bußfertig erkennet,
darüber Leid traget, und es beweiz-
net. Denn da Christus bezeuget,
daß im Himmel Freude ist über
einem Sünder, der Buße thut,
für neun und neunzig Gerechten,
die der Buße nicht bedürfen;
(Luc. 15, 7.) Wie sollte ich mich
denn nicht freuen über eure Buß-
Thränen, die ich zum Theil gesehen,
und dabey keine Ursache gefunden,
sie in Zweifel zu ziehen, ob sie aus
einem wahrhaftigen Herzen herge-
kommen. Das Zeugniß getreuer
Lehrer, so bey euch sind, versichert
mich auch, daß deren weit mehrere
sind, welche sich zur wahren Buße
durchs Wort Gottes aufwecken
lassen, als die ich gesehen und ge-
sprochen habe.

O! lobet und preiset Gott, wie
viel euer sind, deren Herzen Gott
aus dem Verderben herum geholet,
daß Er sie erleuchte mit dem Licht
der Lebendigen. Welche Gnade
ist das, daß der Herr zu dieser
Zeit

Zeit, da seine Gerichte allenthalben wittern, und sein Zorn erwachet ist, die Sünder zu strafen, euch aus dem Schlaf der Sicherheit erwecket, und euch gezeiget hat, wie ihr dem Zorn entfliehen sollet. Das ist euch ein gewisses Kennzeichen, daß der HERR nicht Lust hat an eurem Verderben. Denn, hätte Er Lust daran, warum hätte Er euch die Ursach eures Verderbens, und das Mittel, davon errettet zu werden, so kräftig zu erkennen gegeben; sintemal ihr billig einen solchen Schluß machet, wie dort das Weib Manoah (B. der Richter 13, 23.) Wenn der HERR Lust hätte uns zu tödten, so hätte Er das Brand = Opfer und Speiß = Opfer nicht genommen von unsern Händen, Er hätte uns auch nicht solches alles erzeiget, noch uns solches hören lassen, wie ietzt geschehen ist. So dancket nun dem HERRN, daß Er euch wie einen Brand aus dem Feuer rücket, und

und sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße.

Halteet euch auch nicht bey vergeblichen Gedancken auf, als sey es zu spät mit eurer Buße, als hättet ihr das Sünden-Maas schon zu sehr gehäufet, als würde Gott euch die Gnade nicht auch thun, die Er andern bußfertigen Sündern gethan hat. Denn durch diese und dergleichen Gedancken würde das Werck, so Gott in euch angefangen, nicht gefördert, sondern gehindert werden. Gehet nur mit Einfältigkeit des Herzens zu dem Gnaden-Thron, damit ihr da Hülfe erlanget, alwo sie keinem versaget wird, der sie nur ernstlich und ohne Heuchelei suchet.

Sorget ihr aber, daß eure Buße nur noch Heuchelei sey, so glaubet mir, daß ihr eben darinnen, daß ihr an der Aufrichtigkeit eures Herzens zweifelt, denn noch seliger seyd, als viel tausend andere, deren Buße in der That nichts anders denn Heuchelei ist, und die sich dennoch für rechtschaffen halten, ob sich

B 5

gleich

gleich keine Früchte der Buße bey ihnen finden. Betet ihr nur gegen die Falschheit, heimliche Lücke und Heucheleyn eures Herzens, so wird Gott, wo dergleichen bey euch ist, euch davon aus Gnaden befreien.

Wendet ihr euch aber zu JESU Christo, der in die Welt kommen ist, die Sünder selig zu machen, und bittet Ihn, daß Er auch euch, die ihr euch für Sünder erkennet, selig mache. Er nimmet ja die Sünder an, freuet sich, wenn Er sein Schaaf funden hat, das verlohren war; (Luc. 15, 2.6.) ruffet denen, die mühselig und beladen sind, (Matth. 11, 28.) und will den, der zu Ihm kömmt, nicht hinausstoßen. (Joh. 6, 37.) Verlasset euch auf dieses sein Wort, und gehet von der Gnaden-Thür, nachdem ihr einmal angeklöpft, nicht wieder hinweg. Haltet nur an mit Weinen und Beten, sie wird euch gewißlich aufgethan werden.

Kostets euch viele Thränen, so lassets euch desto lieber seyn. Denn das sind ja lauter selige Thränen, die aus buß-

fers

fertigem Herzen über die Sünde vergossen werden.

Wenn eine lange Zeit hingehet, ehe ihr der Gnade Gottes in eurer Seele versichert werdet, so bedenckt doch, welch eine lange Zeit hingegangen ist, ehe ihr die Stimme Gottes hören und euch zur Buße wenden wollen. Es wird bey weitem nicht so lange währen, so werdet ihr den Trost der Vergebung der Sünden gar lieblich in eurer Seele schmecken: Denn die Freundschaft und Leutseligkeit Gottes ist viel zu groß, als daß Er euch so lange sollte aufhalten können, als euer hartes Herz ihn hat vergeblich ruffen lassen. Sein Herz bricht Ihm gar bald, daß Er sich eines büßenden Sünders erbarmen muß. Es ist seine Verheißung, daß die, so leide tragen, sollen getröstet werden. Das muß nothwendig erfüllet werden. Und ob ihr auch gleich den Trost nicht so bald empfindlich schmecket, so seyd ihr doch schon selig in eurem Leide-Tragen, und in eurer Armuth des Geistes, nach seinem eigenen Ausspruch. (Math.

5, 3.4.) Wendet euch nur nicht wieder zum Dienst der Sünden, als wodurch ihr solche Seligkeit wieder verschmerzen würdet. Laufet dem frommen HERRN nicht aus der Schule, sondern haltet die rechte Buß-Arbeit, die in eurer Seele vorgehet, fein redlich aus, damit es euch nicht gehe wie andern, die sich dem Schein nach befehret, aber sich nicht recht befehret haben, und nun doch in der Einbildung stehen, daß sie sich von der Welt befehret, die sie doch noch lieb haben, und sie noch nie ernstlich verleugnet.

Indessen aber haltet euch, wie ihr schon gewarnet seyd, nicht selber auf, sondern bekennet dem HERRN eure Sünde und euer Elend, und so ihr das mit wahrhaftigem Herzen thut, oder zu thun ernstlich begehret und verlanget, so zweifelt nicht, daß euch GOTT zu seinen Kindern in Christo JESU aus Gnaden und umsonst, ohne alle Verdienst und Würdigkeit, auf- und annehme.

Hinfort ist es denn nur an der Be-
stän-

ständigkeit gelegen; immaffen nicht der Anfang, sondern der Fortgang einen wahren Christen machet, und niemand gedenccken darf, daß er in einem Tage oder in einigen Wochen, oder in einem Jahr ein guter Christ werden will; sondern, wenn man sein Herz einmal von der Finsterniß zum Licht, und vom Dienste der Eitelkeit zum Dienst Gottes gewendet hat, so muß man damit sein ernstlich durch sein ganges Leben, und bis an sein Ende, fortfahren, und je mehr man von Tage zu Tage von Gott dem HERRN Gnade dazu erlanget, je mehr und je ernstlicher muß man dieselbe anwenden, damit man unter täglicher Übung und Erfahrung endlich zu einem männlichen Alter in Christo gedeye. Wer beharret bis ans Ende, spricht Christus (Matth. 24, 13.) der wird selig.

Wohlt denn euch, die ihr bis anhero bey dem HErrn Jesu beharret habet; und, nachdem ihr einmal angefangen auf dem guten und richtigen Wege zu

wandeln, nun darauf, es seyn wenige oder viele Jahre, beständig geblieben seyd. Wohl euch, denn ihr seyd das Salz, womit man das andere salzet, und ein Licht, welches den andern leuchtet.

Ob euch gleich die Welt verachtet, eure Gottseligkeit für Scheinheiligkeit ausschreyet, allerley Übels wider euch redet, und daran lüget, euch hasset, absondert, schilt und verwirfft, darum, daß euer Wesen sich mit dem ihrigen gar nicht reimen will, so seyd ihr doch selig, und freuet euch billig über die Schmach und Verspottung, die euch um deswillen, daß ihr Christo nach usolgen trachtet, von der Welt wiederfähret, billig, sage ich, freuet ihr euch darüber, und hüpfet, denn siehe, eurer Lohn ist groß im Himmel. (Luc. 6, 22. 23.) Und ob auch gleich die Welt nicht etwan Gelegenheit finde euch mit äußerlicher Schmach zu belegen, und ihr nur so weit der Schmach Christi theilhaftig würdet, daß ihr, gleichwie Er, ein verachtetes

tes

tes Lichtlein in ihren Augen wäret, so hättet ihr euch doch auch dessen billig hoch zu erfreuen.; Es ist auch Ehre genug, daß ihr Kinder seyd Gottes des Allerhöchsten. Demselben dienen mit reinem Herzen und mit gutem Gewissen, ist viel höher und herrlicher, als wenn man ein Herr der ganzen Welt wäre. Ihr seyd geringe und klein in euren Augen (denn sonst wäre euer Glaube und Christenthum nicht rechter Art); aber ihr seyd theuer und werth geachtet in den Augen des Herrn, denn ihr seyd Gottes Tempel, und der Geist Gottes wohnet in euch. (1 Cor. 3, 16.) Ihr stehet im Bunde mit Gott, wer euch antastet, der tastet seinen Aug-Äpfel an. Ihr habt euer Herz in die Ewigkeit gerichtet, darum ist die Welt mit aller ihrer Herrlichkeit so geringe worden in euren Augen. Ihr habt die reine Wollust in der Gemeinschaft mit Gott gefunden, darum sucht ihr eure Seelen unbefleckt zu halten von der unreinen Lust der Welt. Es ist alles
euer,

euer, es sey das Leben, oder der Tod, es sey das gegenwärtige oder das zukünftige, alles ist euer (1 Cor. 3, 21. 22.) in Christo Jesu, dessen Mit-Genossen und Mit-Leben ihr seyd. Darum sehet ihr keine Glückseligkeit in dem Besitz und Genuß der zeitlichen Güter, und so euch Gott dieselbigen verliehen, verwaltet ihr dieselbigen nicht als ungerichte Haushalter, sondern als die Haushalter Gottes, und dienet eurem Nächsten, und insonderheit den wahren Gliedern Christi, mit dem, was ihr von der Hand des Herrn empfangen habt. Ihr streuet aus und gebt den Armen, eure Gerechtigkeit bleibet ewiglich, euer Horn wird erhöht mit Ehren. Der Gottlose wirds sehen, und wird ihn verdriessen, seine Zähne wird er zusammen beißen, und vergehen, denn was die Gottlosen gerne wollten, das ist verlohren. (Ps. 112, 9. 10.)

Wenn

Wenn eine Plage kommen will,
so fürchtet ihr euch nicht, euer
Hertz hoffet unverzagt auf den
HERN (v. 7.); oder zum we-
nigsten habt ihr doch wahrlich nicht
Ursache euch zu fürchten: sintemal der
HERR euch also tröstet in seinem Wort:
Fürchte dich nicht, denn ich ha-
be dich erlöset, Ich habe dich bey
deinem Namen geruffen, du bist
mein. Denn so du durchs Was-
ser gehest, will ich bey dir seyn,
daß dich die Ströme nicht sollen
ersäufen. Und so du ins Feuer
gehest, solt du nicht brennen,
und die Flamme soll dich nicht
anzünden; denn ich bin der
HERN dein **GOTT**, der Hei-
lige in Jsrael, dein Heiland.
(Jes. 43, 1. 2. 3.) Eure guten Ta-
ge und eure bösen Tage sind nunmehr
gleich, denn ihr wißet, daß, so ihr
wahrhaftig den HERRN lieb habet,
euch alle Dinge zum Besten dienen
müs-

müssen. (Rom. 8, 28.) Ihr lebet nicht euch selbst, sondern dem, der für euch gestorben und auferstanden ist. (2 Cor. 5, 15.) Euer keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber, lebt ihr, so lebt ihr dem HErrn, sterbet ihr, so sterbet ihr dem HErrn, darum ihr lebet, oder sterbet, so seyd ihr des HErrn. (Röm. 14, 7. 8.) Was habt ihr dann Ursache euch zu fürchten, für Krieg, für Pestilenz, für Theurung und andern Plagen? Ihr sitzet unter dem Schirm des Höchsten, und bleibet unter dem Schatten des Allmächtigen, darum dürfet ihr zu dem HErrn sprechen: Meine Zuversicht, und meine Burg, mein GOTT, auf den ich hoffe (Ps. 91, 1. 2.) Herglich lieb hab ich dich, HERR, meine Stärke, HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein GOTT, mein Hort,

Hort, auf den ich traue. Mein Schild und Horn meines Heils und mein Schutz. Ich will den HErrn loben und anrufen, so werde ich von meinen Feinden erlöset. (Ps. 18, 1. 2. 3.) Der HErr ist mein Licht und mein Heil, für wem sollte ich mich fürchten? Der HErr ist meines Lebens Krafft, für wem sollte mir grauen? Darum so die Bösen meine Widersacher und Feinde an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlauffen und fallen. Wenn sich schon ein Heer wider mich leget, so fürchtet sich dennoch mein Herzk nicht, wenn sich Krieg wider mich erhebet, so verlasse ich mich auf ihn. (Ps. 27, 1. 2. 3.) Wenn euer Glaube in seiner rechten Krafft und Übung ist, so empfindet und schmecket er diesen Trost, und ob er ihn nicht empfindet,

det,

det, so hat er ihn dennoch. Denn die theure und allergrößte Verheissungen Gottes, die in der H. Schrift stehen, sind euch (2 Pet. 1, 4.) allesamt geschencket, und sind alle euer; sehet nur zu, daß ihr nicht am Glauben und guten Gewissen Schiff-Bruch leidet. Und wenn ihr gleich ie zu weilen die Schwachheit eures Glaubens fühlet, so werdet ihr doch um eurer Blödigkeit willen solcher herrlichen Verheissungen Gottes nicht beraubet, sondern sie stehen euch allesamt offen, daß ihr euch dadurch aufs neue stärcken, und gegen alle Anfechtungen ausrüsten möget. Hat euch Gott zu seinen Kindern gemacht, zu seinem Volck, und zu Schaaßen seiner Weide, so wird er euch ja durch dieses elende Leben helfen, euch erlösen von allem Ubel und aushelffen zu seinem himmlischen Reich.

O! fahre fort, du gesegneter Saame des HErrn, diene dem HERRN deinem GOTT mit freudigen Herzen

ken und Gewissen; die Freude an Ihm
 sey deine Stärcke, (Nehem. 8, 10.)
 von dir stehet geschrieben: Wohl dem
 Volk, das jauchzen kan, **H**err,
 sie werden im Licht deines Anli-
 tzes wandeln. Sie werden über
 deinem Namen täglich frölich seyn,
 und in deiner Gerechtigkeit herr-
 lich seyn: denn du bist der Ruhm
 ihrer Stärcke. (Ps. 89, 16. 17. 18.)

So fahret nun fort, O! ihr Kinder
 des lebendigen Gottes, als die Auser-
 wählte Gottes, Heilige und Geliebte,
 und dienet aus aller Macht dem **H**errn
 eurem Gott. Lasset eure Lampen ge-
 schmückt, und eure Gefässe mit Oele
 gefüllet seyn. Lasset auch eurem
 Haupte das Salb-Oel des Heil. Geis-
 tes niemals gebrechen, und eure Klei-
 der müssen allezeit weiß seyn (Pred.
 Sal. 9, 8.) denn der **H**err hat
 euch mit Kleidern des Heils ange-
 zogen, und mit dem Rock der Ge-
 rechtigkeit gekleidet. (Jes. 61, 10.)
 Darum hasset den besleckten Rock
 des Fleisches (Jud. v. 23.) und send
 hin-

hinfort um nichts mehr bekümmert, als daß eure Seele eine wohlgeschmückte Braut des Lammes (Offenb. 19, 7.) seyn möge.

So laßet es dann gehen, wie es gehet, und laßet die Welt ihre Dinge machen, wie sie will und kan, sie wirds die Länge nicht treiben, u. mit Schaam, Schande und Schrecken vor ihrem Richter stehen müssen. Ihr aber seyd beruffen zu einem Leben, das ewig ist, und sollet sehen die Herrlichkeit Jesu Christi; darum ist die Welt mit allem ihren Wesen viel zu gering, daß ihr euch um sie bekümmert, und euren unsterblichen Geist damit plaget. Ihr habt viel etwas bessers und herrlichers, damit ihr Tag und Nacht eure Seele beschäftigen könnet. Die Zeit ist kurz; Ach! versäumet sie doch ja nicht.

Thut Gutes an jederman, und leidet dafür gerne Böses von jederman so seyd ihr wahre Nachfolger eures Herrn.

Fürchtet euch für nichts, als für der Sünde, so wird euch niemand schaden. Und ob ihr littet um des Guten willen,

so

so seyd ihr doch selig, wie ich euch schon aus den Worten Christi bezeuget habe.

Werdet nur nicht müde gegen die Sünde zu kampfien, so werdet ihr sie überwinden, und ob ihr von derselben bishero manchesmal übervorthailtet wäret, und noch ferner übervorthailtet würdet, so lasset um deswillen den Muth nicht sincken; hütet euch aber für einem falschen Geist, der die Gnade zur Sicherheit mißbrauchen will, vielmehr lasset euch eine iede Strauchelung zur Demüthigung, zum Mitleiden gegen andere, und zu desto sorgfältiger Wahrnehmung eurer selbst dienen. Ihr seyd es nicht, die da streiten, Christus ist es, der für euch streitet. Ihr müßet eure Schwachheit fühlen, damit ihr eure Stårcke in ihm suchet. Euer Glaube an ihn ist der Sieg, der die Welt überwunden hat, in welchem ihr auch ferner alles überwinden, und über alles triumphiren werdet.

Wer unter euch niedrig ist, der rühme sich seiner Höhe, und der da reich ist, rühme sich seiner Niedrigkeit

48 Wort der Er̃m. u. des Trostes.

keit. (Jac. 1, 9. 20.) Je ärmer und elender jemand unter euch ist, je mehr preise er Gott, der ihm das Creuz aufgeleget hat; je höher aber jemand ist, je mehr er sich demüthige, so wird ihm der Herr hold seyn. (Sir. 3, 20.) Allesammt aber wachset wie die Rosen an den Bächlein gepflanzt, und gebet süßen Geruch von euch, wie Weir Rauch, blühet wie die Lilien, und riechet wohl. Singet löblich, und lobet den Herrn in allen seinen Wercken, preiset seinen Namen herrlich (Sir. 40, 17. 18. 19.)

Zum Beschlusse lasse ich euch das Wort Christi: Wachet und betet, damit ihr nicht in Anfechtung fallet. (Matth. 26, 41.) Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet! (Marc. 13, 37.) Die Gnade unsers Herrn JESU Christi sey mit euch allen,
Amen!

